

Entzündete Zahnwurzeln belasten das Herz

Sie sind ebenso tückisch wie gefährlich: Zahnwurzelentzündungen verursachen oft über lange Zeit keine Schmerzen. Durch Löcher in den Zähnen dringen Bakterien unbemerkt ins Zahninnere ein und verursachen in den Wurzel-Kanälchen langsam, aber sicher Entzündungen. Doch nicht nur den Zähnen droht Gefahr: Ohne medizinische Behandlung gelangen die potenziellen Krankheitserreger nicht selten bis in den Kieferknochen und führen auch dort zu Infektionen. Bleibt die Behandlung immer noch aus, kann es zu schlimmeren Folgen als nur einer „dicken Backe“ kommen. „Es besteht die Gefahr, dass sich die Bakterien innerhalb weniger Stunden über die Blutbahn ausbreiten und zu



Moderne Wurzelbehandlungen setzen auf den Erhalt des Zahns

schweren Erkrankungen des Herzens und anderer innerer Organe führen“, warnt Dr. Julia Thomé von der Kölner Zahnkli-



Durch winzige Löcher im Zahn dringen Bakterien über den Wurzelkanal in die Blutbahn

nik „Carree Dental“ und zeigt die modernen Behandlungsmöglichkeiten auf.

Unabhängig von der Ursache einer Wurzelentzündung gab es für den Zahnarzt früher nur eine Lösung: das rigorose Entfernen des betroffenen Zahnes. „Heute hat die Zahnerhaltung Priorität“, so Dr. Thomé. „In mehreren Sitzungen wird der Wurzelkanal

mit feinen Instrumenten erweitert und gereinigt. Anschließend wird er mit Naturkautschuk und einer Füllpaste bakterien dicht verschlossen und nach einigen Wochen mit einer Füllung oder Krone versehen.“ Die Kassen zahlen nur die herkömmliche Art der Wurzelkanalversorgung. Die moderne Version kostet zwischen 150 und 600 Euro.

Mehr Durchblick für werdende Mütter

Augenerkrankung in der Schwangerschaft



Bei einer Schwangerschaft verändert sich der ganze Körper, auch die Augen

Wohl nur Frauen, die schwanger waren oder sind, können ermessen, welche Veränderungen während dieser Zeit in ihrem Körper vorgehen. So zeigen nahezu alle Gewebe während der Schwangerschaft eine „Anpassungsreaktion“. Was viele werdende Mütter nicht wissen: Auch die Augen sind betroffen. So kann es zu Veränderungen im Flüssigkeitshaushalt der Hornhaut und der Linse kommen. Folge: Störung der Brechkraft. Symptome sind Probleme bei der Kurzsicht und eine Unverträglichkeit von Kontaktlinsen. Operative Korrekturen am Auge sollten in der Schwangerschaft nicht erfolgen.

Auch eine medikamentöse Therapie der Augen ist während der neun Monate mit Risiken verbunden. Nach Meinung von Dr. Thomas Neß von der Universitäts-Augenklinik Freiburg ist es ratsam, zumindest in den ersten

13 Schwangerschaftswochen auf wenig erprobte Präparate zu verzichten. Grundsätzlich sei altbewährten Arzneien der Vorzug zu geben.

Auch bereits bestehende Augenerkrankungen können durch Schwangerschaft und Geburt beeinflusst werden. So empfehlen viele Augen- und Frauenärzte bei ausgeprägter Kurzsichtigkeit, Netzhautablösungen, diabetischer Retinopathie oder grünem Star ein erleichtertes Geburtsverfahren mittels der Saugglocke oder sogar einen Kaiserschnitt. Dr. Neß weist aber darauf hin, dass keinerlei wissenschaftliche Beweise für die Notwendigkeit eines derartigen Eingriffes existieren. Im Gegenteil: „Es gibt nur wenige Situationen, in denen eine normale Entbindung aufgrund einer Augenerkrankung nicht möglich ist.“ Damit widerspricht er der alltäglichen Praxis, nach der eine Augenerkrankung oft als Grund für eine Kaiserschnittentbindung herangezogen wird.